

Nadal zieht nach

US Open

New York (dpa). Rafael Nadal und Roger Federer trennt nur noch das Halbfinale vom erhofften Endspiel-Duell bei den US Open.

In der Nacht zu Freitag konnte Nadal sich in dem spanischen Duell gegen Fernando Verdasco klar durchsetzen. Er gewann das Viertelfinale 7:5, 6:3, 6:4 und blieb damit auch in seinem fünften Spiel in Folge ohne Satzverlust. »Es fühlt sich schön an, zum dritten Mal hier im Halbfinale zu sein. Dies ist für mich das wichtigste Turnier«, sagte Nadal nach Spielende. Die letzte Hürde vor seiner erstmaligen Endspiel-Teilnahme in New York heißt Michail Juschni. Federer spielt gegen den Serben Novak Djokovic.

Juschni hatte in einem Fünfsatz-Krimi gegen Stanislas Wawrinka aus der Schweiz die besseren Nerven und gewann mit 3:6, 7:6 (9:7), 3:6, 6:3, 6:3. Er lag zunächst 0:1 und 1:2 nach Sätzen zurück und konnte das Match auf dem Centre Court bei ständig wechselndem Wind dennoch für sich entscheiden. »Der Tie-Break im zweiten Satz war sehr wichtig«, sagte Juschni. »Wenn ich den nicht gewinne, liege ich 0:2-Sätze zurück. So aber stand's 1:1 und alles war wieder offen.« Erstmals seit 2006 hat der Moskauer wieder die Vorrundenspiele von Flushing Meadows erreicht. »Ich freue mich, im Halbfinale zu stehen, sehe das aber noch nicht als gutes Resultat an. Ich will mehr«, betonte die Nummer 14 der Weltrangliste. Nadal hat zwar sieben der elf bisherigen Duelle gegen Juschni gewonnen. Das letzte Match in New York gewann aber Juschni.

Frauen, Halbfinale: Vera Swonarewa (Russland/7) - Caroline Wozniacki (Dänemark/1) 6:4, 6:3



Starker Mallorquiner: Rafael Nadal, die aktuelle Nummer eins.

Live-Sport im TV

Samstag, 11. September

9.00 - 11.00, 13.45 - 16.45 Eurosport Snooker: Masters in Shanghai
12.30 - 15.00 Sky Fußball: 2. Bundesliga
12.30 - 13.20, 13.30 - 15.20 RTL Formel 1: GP Italien, Training und Qualifikation
13.30 - 15.00 ARD Triathlon: WM-Serie Männer, Budapest Finale
15.00 - 17.25 Sky Fußball: Bundesliga
15.35 - 17.20 West 3 Reiten: Championat von Paderborn
16.45 - 17.45 Eurosport Radsport: Vuelta, Burgos - Peña Cabarga
17.45 - 22.30 Sport1 Basketball: WM, Halbfinals
17.45 - 0.00 Eurosport Tennis: US Open, Halbfinale Männer
22.45 - 0.00 RTL Boxen: Schwergewichts-WM Wladimir Klitschko - Samuel Peter

Sonntag, 12. September

1.45 - 4.00 Eurosport Tennis: US Open, Frauen-Finale
8.45 - 11.00, 13.45 - 16.45 Eurosport Snooker: Masters in Shanghai, Finale
13.00 - 15.30 Sky Fußball: 2. Bundesliga, u.a. Hertha BSC Berlin - Arminia Bielefeld
13.55 - 16.00 West 3 Reiten: Großer Preis von Paderborn
14.00 - 15.30 RTL Formel 1: GP Italien
15.15 - 17.45 Sky Fußball: Bundesliga
16.45 - 17.45 Eurosport Radsport: Vuelta, Solares - Lagos de Covadonga
17.15 - 19.30 Sky Fußball: Bundesliga
17.30 - 19.15 Sport1 Handball: Bundesliga, THW Kiel - TBV Lemgo
19.00 - 21.30 Sky Eishockey: DEL
20.15 - 22.30 Sport1 Basketball: WM Finale
22.00 - 1.30 Eurosport Tennis: US Open, Finale Männer



Rasant und elegant: Der Mindener Frauen-Achter hat auch in der zweiten Bundesligasaison Schlagfrau Sybille Ellermann, Hilke Müller, Tanja Wolschendorf, Lisa Thiem, Melanie Lukas, mit dem sechsten Platz das Saisonziel erreicht (von rechts): Steuerfrau Ann-Christin Meier, Alina Sachtleben, Inken Neppert und Bugfrau Sarah Schwier.

Wie Ballett mit Langhanteln

Traditionelle Sportart auf neuen Wegen: Frauen-Achter aus Minden für Ostwestfalen in der Ruder-Bundesliga

■ Von Hans Peter Tipp

Münster (WB). »Zwei Minuten.« Dieses Kommando läutet für die Frauen-Achter aus Minden und Essen zum letzten Mal in dieser Saison den Start-Countdown ein. Unwiderruflich. Noch verharren die Boote der Ruder-Bundesliga ruhig auf dem Wasser, aber bald schon kocht der See. In genau zwei Minuten.

»Da haben wir wieder unser Dauerduell«, sagt Alexander Pischke, der Geschäftsführer des Mindener Bessel Ruder-Clubs. Westfalen-Express gegen Ruhr-Achter: Das ist die große Geschichte der Saison. In allen fünf Ligaregatten zuvor haben sich die Wege bereits gekreuzt. 3:2 führt Essen, und damit auch in der Tabelle. Doch es ist knapp, die einen liegen auf fünf, die anderen auf sechs. Verlieren möchte sowieso niemand, aber gegen diesen Gegner erst recht nicht. So etwas nennt

sich Rivalität. Minden gegen Essen ist eine solche geworden – rein sportlich. Es kribbelt aber nicht nur dort, wo sich gleich kräftige und rhythmische Paddelschläge ins Wasser graben. An der Ziellinie steigert laute, aber stimmungsvolle Musik den Spannungsbogen. Die Inszenierung ist perfekt. Die Liga hat sich Professionalität auf ihre Fahnen geschrieben.

»Wir wollen aus der Teilnehmer-sportart Rudern einen Zuschauer-event machen: spannend, übersichtlich, verständlich«, sagt Arne Simann, einer der RBL-Initiatoren. Deshalb steht seit zwei Jahren Bundesliga drauf, wo die Besten im Boot sitzen. Entstanden ist die Idee am Biertisch. Jetzt sind zum Saisonfinale in Münster mehr als 5000 Zuschauer gekommen und – noch wichtiger – auch geblieben. Weil sie sich gut unterhalten fühlen und bleiben weg, stellt Simann zufrieden fest: »Wir rudern offensichtlich in die richtige Richtung.«

Im »Up-and-Awake«-Achter, wie das schnellste OWL-Boot zum Dank für die Sponsoren-Unterstützung genannt wird, hat unter den neun Frauen jetzt nur noch eine

das Sagen, Steuerfrau Ann-Christin Meier. »Da kann sie sehr energisch werden«, erzählt Teamkapitän Melanie Lukas, die mit im Boot sitzt. Im letzten Saisonrennen ist aber auch ohne viele Worte alles klar – zumal der Erzrivale nebenan rudert. »Ich habe nur noch gesagt, dass wir unser Ding durchziehen sollen, egal was die Essenerinnen machen«, berichtet die Steuerfrau.

Ihre Worte kommen bei der Besetzung an – aber nur im Unterbewusstsein. »Die sind jetzt im Tunnel«, erklärt Pischke und meint damit einen Zustand höchster Konzentration. »Da pochert das Herz deutlich mehr als sonst«, erklärt Melanie Lukas. In 350 Metern Abstand sorgen die unterhaltsamen Kommentare des Zielsprechers für Aufmerksamkeit. »Achter fahren ist wie Ballett tanzen, aber mit Langhanteln«, unterrichtet er die Zuschauer: »Da muss jeder Schlag sitzen.« Im Boot wissen das sowieso alle.

Plötzlich stampft Technosound aus den Boxen. Die Startampel springt auf Grün, gleichzeitig ertönt ein Signal. Das Rennen hat begonnen. Für die neun Sportlerinnen im weißen Mindener Achter läuft nun ein Film ab, im Ziel erklingt Discomusik im Takt der Ruderschläge. »Eins, zwei, drei, vier, fünf« – Ann-Christin Meier zählt den Start mit. Alles ist eingespielt, 1000 Mal trainiert. Die Frequenz ist hoch, die Schläge sind kräftig, aber nicht so lang wie im Mittelteil, wenn es gilt, auf dem Wasser zu gleiten. Alles, was ablenkt, ist verboten. »Wer nach rechts und links schaut, ist nicht konzentriert«, sagt Melanie Lukas. Und das wäre schlecht für das Team. Alle Gedanken gelten nur einem Ziel: rudern, rudern, rudern

und bloß nicht aus dem Takt geraten. Der Rest ist Sache der Steuerfrau, nicht nur das Steuern. Minden startet gut, liegt aber minimal zurück. Als die Saison begann, war das anders. Da hatte auf den ersten Metern der Westfalen-Express Vorteile. Aber seit sich Essen ein neues, schnelleres Boot zugelegt und zwei neue Ruderinnen an Bord genommen hat, hat sich das Bild gewandelt.

»Alle Teams vor uns haben entweder Olympia- oder WM-Teilnehmerinnen im Team«, stellt Pischke fest. Er hat das Bundesligaprojekt in Minden mit angeschoben. Rudern hat auf der Weser eine lange Tradition. Ehrensache, in der neuen Liga dabei zu sein. »Ein professionelles Konzept, das einfach begeistert«, sagt Pischke, der selbst gerudert hat und sich gern von der RBL begeistern lässt.

Auf dem Wasser legen sich acht Frauen in die Riemen, bemüht um

Anschluss. Ann-Christin Meier treibt an, die Besatzung gibt alles. Wie auf einer Galeere, nur freiwillig. In voller Fahrt rasen die 17 Meter langen Flaggschiffe Richtung Ziel. Der Endspurt hat begonnen. Da ist Minden stark: beschleunigen bei Pulsschlag 180 und mehr. Aber es reicht nicht, um den wie auf Schienen gleitenden Ruhr-Vierer abzufangen. Nach gut einer Minute Rudersprint jubelt Essen, und Minden applaudiert – sich, aber auch den Kontrahentinnen für eine tolle Saison. »Für unsere Möglichkeiten haben wir uns gut geschlagen, aber am Ende hat die Kraft gefehlt. Der sechste Rang ist eine Top-Platzierung«, sagt Melanie Lukas.

Faire Verliererinnen eines fairen Duells: dieses Rennen verloren, aber auch in der zweiten Saison Sympathien gewonnen. Neben dem sechsten Platz an diesem Tag und in der Endabrechnung gibt es ein dickes Lob des Liga-Chefs Arne Simann: »Das Melitta-Boot ist eines unserer Aushängeschilder, ein Stadt-Achter, auf den Minden zu Recht stolz sein kann.«

Fakten zur Ruder-Bundesliga

? Was ist die Ruder-Bundesliga (RBL)?

Die Ruder-Bundesliga ist seit 2009 ein Ligawettbewerb für eine Bootsklasse – den Achter. Es gibt sechs gemeinsame Renntage aller Ligen, Tabellen, Auf- und Abstieg.

? Welche Ligen gibt es?

1. und 2. Bundesliga der Männer mit 16 beziehungsweise 17 Booten und die 1. Bundesliga der Frauen mit zwölf Booten.

? Wie läuft ein Renntag ab?

Bei etwa 100 Rennen pro Tag geht es im Drei- bis Vierminuten-Takt Schlag auf Schlag. Nach einem Zeitlauf wie in der Formel 1 werden im direkten Duell die Ränge ausgefahren. Jeder Achter fährt fünf Rennen.

? Wie lang ist die Strecke in der RBL?

Im Gegensatz zur olympischen 2000-Meter-Strecke wird die 350 Meter-Sprintdistanz gerudert.



Sieger im WESTFALEN-BLATT-Preis: Hendrik Sosath und Quality. Foto: Agentur Klick

Startplätze begehrt wie nie

Eon-Challenge: Hendrik Sosath gewinnt WESTFALEN-BLATT-Preis

■ Von Julia Queren

Paderborn (WB). Deutschland vor der Türkei und England: So endete die erste internationale Springprüfung der Eon-Westfalen-Weser-Challenge.

Hendrik Sosath (22) aus Lemwerder siegte im WESTFALEN-BLATT-Preis. Die Entscheidung war denkbar knapp: 59,34 Sekunden brauchte der junge Reiter am Freitag auf seinem Holsteiner Hengst »Quality« für den Parcours,

lediglich minimal langsamer war Gerry Flynn (Türkei) auf Castelo Branco in 59,62 Sekunden. Den dritten Platz sicherte sich der Brit David McPherson auf Chamberlain in 60,33 Sekunden.

Nach dem Eröffnungsspringen am Freitag wird es an diesem Samstag ernst für die internationale Elite: Um 15 Uhr ertönt der Startgong zum Championat von Paderborn, und dann müssen auch Marcus Ehning, Ludger Beerbaum und Co. mehr auf die Tube drücken als am Freitag, als sie es im WESTFALEN-BLATT-Preis

eher ruhig angehen ließen. Denn nur die besten 40 der Springprüfung mit Stechen sind qualifiziert für den Großen Eon-Westfalen-Weser-Preis am Sonntag (14 Uhr) und haben dann die Möglichkeit, wertvolle Punkte für die Riders-Tour-Wertung zu sammeln.

Nicht nur, weil Paderborn eine von sechs Riders-Tour-Stationen ist und weil es um insgesamt 220 000 Euro Preisgeld geht, war eine Startgenehmigung bei der Challenge bei den Weltklassereitern begehrt wie nie. Das liegt auch an dem

günstigen Termin: Zwei Wochen nach Paderborn beginnen die Weltreiterspiele in Lexington im US-Bundesstaat Kentucky. »Viele nutzen die Challenge zur letzten Formüberprüfung, einige Nationen benennen nach der Challenge erst ihre WM-Teilnehmer«, sagt Turnierchef Volker Wulff. So satten 19 der ersten 50 der Weltrangliste auf dem Schützenplatz auf. Und es wären gerne noch mehr gekommen. »Wir haben Reitern absagen müssen, die man eigentlich bei jedem guten Turnier gebrauchen könnte«, sagt Wulff.



Steuerfrau und Motivationskünstlerin: Ann-Christin Meier.